

2. *Labidodemas egestosum* n. sp.

Stat. 213. Saleyer. Riff. 1 Ex.

Nur mit Zweifel bringe ich das nur 18 mm. lange Tier zu dieser Gattung. Die Füsschen stehen am Bauche nur auf den 3 Radien in Doppelreihen, die Interradien sind nackt. Am Rücken kommen nur spärlich Füsschen vor, welche auch auf den Radien stehen aber in Zickzacklinie. Der Mund wird von 20 Fühlern umstellt, welche auf einem langen Stiele eine kleine Scheibe tragen. Die Haut ist weich, mehr oder weniger durchscheinend und rötlich braun bei dem in Formol aufbewahrten Tiere. Sie ist vollkommen kalklos; auch in den Füsschen fehlen nicht nur die Stützstäbe, sondern auch die Endplatten. Auch in den Fühlern sind keine Kalkkörperchen zu entdecken. Die Kalklosigkeit geht aber so weit, dass auch von einem Kalkringe nichts mehr übrig ist. Am Wassergefässring hängt eine Polische Blase. Einen Steincanal habe ich nicht mit Sicherheit nachweisen können. Der Darm macht nur in der Mitte des Körpers eine verhältnissmässig kleine Doppelschlinge, die nur in dem mittleren Drittel des Körpers liegt, so dass im vordern und hinteren Drittel der Darm einfach ist. Die Kiemenbäume sind gut entwickelt und reichen bis vorn in den Körper. Die Gonaden sind ein Büschel kurzer, sich einmal dichotomisch teilender Schläuche, vorn am dorsalen Mesenterium angeheftet.

Es weicht das eben beschriebene Tier jedenfalls sehr ab von den bis jetzt bekannten *Labidodemas*-Exemplaren. Das Fehlen aller Kalkablagerungen und namentlich des Kalkringes

gibt ihm jedenfalls eine Sonderstellung, aber die Anordnung der Füsschen bloss auf den Radien reiht es am besten an *Labidodemas* an. Da überdies auch bei *L. semperianum* der Kalkring bereits sehr schwach entwickelt ist, ist wenigstens darin schon eine Annäherung an das völlige Fehlen bei unserer Art angebahnt. Dass der Kalk nicht künstlich gelöst ist, geht daraus hervor, dass in derselben Tube andere Seewalzen aufbewahrt waren, bei welchen die Kalkkörperchen ganz intact waren. Auch der auffallend kurze Darm ist bemerkenswert, und es wäre vielleicht angemessen eine neue Gattung für unser Tier aufzustellen, was ich aber vorläufig noch nicht thun möchte, da nur ein einziges Exemplar vorliegt und dadurch die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, dass wir mit einem abnormen Fall zu thun haben. Da die Gonaden gut entwickelt sind, kann nicht gut angenommen werden, dass eine Jugendform, oder eine in Metamorphose befindliche Form (im Sinne Oestergren's) vorliege.